

Geissfluh-Nachrichten

Januar 2020



Jubiläums-Ausflug 2019 mit Wanderung von Iseltwald zum Giessbach

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2019, 100 Jahre TC Geissfluh

Liebe Geissfluh-Touristen

Das vergangene Vereins-Jahr 2019 war für mich, trotz einiger Sorgen wegen der Ueberalterung und den vermehrt von Gebrechen geplagten Tourenleitern, ein richtiger Aufsteller.

Die speziellen Jubiläumsanlässe:- Generalversammlung mit Imbiss im Hirschen - Wanderung Geissflue mit Clubnachmittag im Schafmatthaus - Frühlingsversammlung Jägerhuus mit Imbiss - Ausflug mit Wanderung zu den Giessbachfällen - Ausflug mit Wanderung zur Tropfsteingrotte Vallorbe - Herbstversammlung mit Imbiss im Hirschen - Chlausfeier mit gespendetem Essen - Herbstwanderung zur Homrighütte - wurden alle sehr gut besucht und es herrschte immer eine gute Stimmung.

Ich erhielt auch viele positive Kommentare von zufriedenen Teilnehmern.

Herzlichen Dank auch für die tatkräftige Unterstützung durch die Vorstandsmitglieder, das Chlaushockteam und alle Tourenleiter, sowie auch den zusätzlichen freiwilligen Helfern an den zahlreichen Anlässen und Touren.

Ein besonderer Dank gehört unserem sehr aktiven Wander-Tourenobmann Gerd Pfirter, der durch die Durchführung von immer wieder neuen und interessanten Wanderungen und vor allem der beiden Jubiläumsausflüge, unser Club-Programm sehr bereicherte. An der Chlausfeier konnte ihm als kleine Anerkennung dafür ein spezieller Club-Kalender und ein Warengutschein überreicht werden.

Mitgliederbestand per 31. Dezember 2019:	Ehrenmitglieder	10
	Freimitglieder	44
	Aktivmitglieder	45
	Passivmitglieder	15

Von folgenden Mitgliedern mussten wir leider für immer verabschieden:

Marlies Siegrist, gestorben am 3. Juli 2019, Ehrenmitglied, früher sehr aktiv als Mitglied und Tourenleiterin. Sie hat 10 Jahre unsere Clubzeitung redigiert.

Georg Küng, gestorben am 18. Oktober 2019, Freimitglied, vor allem auf leichten Hochtouren aktiv. Wir werden die Beiden immer in angenehmer Erinnerung behalten.

Folgende Aktivmitglieder können für ihre 25-jährige Vereinstreue an der GV 2020 zu Freimitgliedern ernannt werden: Monika Reichenauer und Fabian Humbel.

Ich hoffe, dass ich ihnen das gravierte Clubmesserli an der Generalversammlung übergeben kann.

Das Tourenprogramm ist fast gleich umfangreich, wie in den vergangenen Jahren. Es fehlen jedoch Klettertouren und Hochtouren, da momentan keine Tourenleiter dafür aktiv sein können.

Michael hat noch einige Skitouren geplant und ich werde, wenn es mir möglich ist eine Zackige Wanderung und mindestens einen Klettersteig organisieren. Falls doch noch Klettereien oder Klettersteige oder leichtere Hochtouren möglich sind, werden wir die Interessierten Mitglieder über Mails und Homepage informieren. Allfällige Anregungen bitte an Michael oder mich richten.

Ueber die 100-jährige Geschichte des Touristenclubs Geissfluh und das Jubiläumsjahr ist eine Broschüre in Bearbeitung. Sie wird nach Fertigstellung an alle Mitglieder versandt.

Ich hoffe, dass trotz des reduzierten Angebotes weiter Interesse an unserem Club bestehen bleibt und wünsche allen viele schöne gemeinsame Stunden in unserer, zwar oft strapazierten, aber dennoch einmalig schönen Natur.

Der Präsident

Heinz Höppli

Wanderung vom 3.9.2019 über den Säbelthomaweg in Hinterzarten



Um 08.10 Uhr fuhren wir (Marlen, Manfred, Ursi Meyer, Osi Burkhard, Pia, Peter Gritsch, Willy und der Tourenleiter) mit 2 Autos Richtung Waldshut. In Koblenz wartete noch Klärli mit ihrer Hündin auf uns. So gings im Konvoi über Höchenschwand – Schluchsee - Bärental-Titisee nach Hinterzarten.

Der Himmel war wolkenlos blau und in der Senke des Titisees wurden gerade noch die letzten Nebelfetzen von der Sonne aufgesaugt. Beim Bahnhofparking in Hinterzarten stellten wir unsere Autos ab. Von hier aus strebten wir die paar Meter zielgerichtet dem bereits bekannten Café «Unmüßig» entgegen.

Im Schatten war es mit rund 12 Grad noch recht kühl und obwohl schon einige Leute draussen sasssen zogen wir es vor, ins Café hinein zu gehen. Rasch wurden unsere Augen gross und unsere Lust auf Süßes gesteigert als wir die feinen Torten und Süßigkeiten in der Auslage des Ladens erblickten. Mit wenigen Ausnahmen konnten wir aber unseren Drang nach den Köstlichkeiten unterdrücken und uns mit Kaffee begnügen, natürlich den Gedanken an die Rückkehr nach der Wanderung im Hinterkopf.

Um 11.30 machten wir uns schliesslich auf den Weg, der hinter dem Kurhaus sofort auf unasphaltierten Pfaden begann. Der Wanderweg führte zuerst im offenen Gelände am «Zartenbach» entlang um das Dorf herum bis zum Fuss des Bergrückens des «Windeckkopfes», den wir später «besteigen» sollten.

Bis dahin befanden wir uns an der schon wärmenden Sonne. Doch als wir in beim Kinderspielplatz



«Wolfgrund» in den Schatten des Waldes traten, wurde es merklich kühler.

Unser Trail führte nun bergauf ins hintere Tal von Hinterzarten, am Hotel Sonnenblick und an mehreren blumengeschmückten Häusern vorbei, die meistens auch Ferienwohnungen anbieten. Der weitere Weg war abwechslungsreich, an einem Weiher und an oasenartigen Weiden (ehemalige Abholzung von Wald) vorbei, stetig relativ leicht ansteigend.

Nach rund 70 Minuten tauchte dann der in Hinterzarten berühmte «Mathisleweiher» auf, ein ruhiges moorigbraunes Gewässer von ca. 200 x 200m schön eingebettet in einem Naturschutzgebiet. Es waren auch schon ein paar andere Leute da und es



tauchten auch immer wieder neue Wandernde auf, junge und alte. Ein kommunikativer 90jähriger aus Waldshut z.B. war alleine unterwegs und gesellte sich auf die Bank neben Klärli. Allerdings war

es im Schatten recht kühl und so «flüchteten» sich die meisten von uns auf die Steine am Seeufer. Obwohl eine Frau ihre Schwimmzüge durch den Weiher zog, war niemand von uns motiviert in die braunen Fluten zu steigen. Nach etwa einer Dreiviertelstunde und der Stillung unseres Hungers setzten wir unsere schöne Wanderung fort, immer etwas ansteigend. So gelangten wir zu einer grossen Weide mit dem sehr alten «Häuslebauernhof» mit weidenden Kühen und einer wunderbaren Sicht auf die hintere Seite des Feldbergs.

Etwa 150 m vom Hof entfernt, steht das sogenannte «Milchhisli», ein extra für Touristen aufgestelltes Häuschen über einem laufenden Brunnen, der den Inhalt kühlt, wie man es früher mit der Milch gemacht hat, als man noch keinen Strom hatte. Allerdings befindet sich in dem «Hisli» keine Milch,



sondern viele Glasfläschchen mit verschiedenen Getränken. An der Innentüre ist ein einfaches Kässeli angebracht, das man pro Flasche mit 2 Euro «füttert», um in den Genuss eines der leckeren Getränke zu kommen. Selbstverständlich befinden sich auf dem kleinen umzäunten Areal (Abgrenzung gegen das Vieh) auch zwei grosse Bänke, auf denen auch schon andere Touristen sassen. Trotzdem fand unsere Gruppe auch Platz. Natürlich liessen sich die meisten von uns nicht

nehmen, auch ein Süss- oder ein anderes Wasser zu konsumieren und an der Sonne etwas auszuruhen. Neben dem «Hisli» ist auch ein Korb für die Glasflaschen für das «Recycling» aufgestellt, alles fein säuberlich organisiert.

Nun stieg unser Trail ein kurzes Stück recht steil den Berg hoch bis es wieder moderat durch stark bemooste Tannenwälder auf Waldwegen weiterging. Als wir am Wegrand auf schöne Fliegenpilze stiessen, wurde die These laut «wo es Fliegenpilze hat, gibt es auch Steinpilze»! Tatsächlich, ein kurzes Suchen unter den Tannen brachte schon die ersten mächtigen Steinpilze hervor. Osi, der ein Pilzkenner und passionierter Sammler ist, geriet in ein richtiges «Feuer» und so durchstöberten wir den Wald nach neuen Funden während Klärli mit dem Hund und ein paar Kolleginnen geduldig auf uns warteten.



Da sonst niemand von uns Steinpilze mitnehmen wollte, kramte Osi einen Stoff sack hervor und füllte ihn mit den Pilzen.

Nach diesem «Pilzintermezzo» wanderten wir weiter bis wir schliesslich den 1206 m hohen «Windeckkopf» erreichten, den höchsten Punkt unserer Tour. Wie selbstverständlich fehlt auf diesem Berg auch nicht ein grosser Antennenmast. Aber nicht nur die Kommunikationstechnologie war präsent, sondern auch ein Skilift.

Nun ging es wieder abwärts bis wir einen schönen Aussichtspunkt erreichten, der einen weiten Blick über den Nordwestschwarzwald freigab. Hier schalteten wir nochmals eine Ruhe- und Trinkpause ein bevor es dann endgültig hinunter ins ca. 300 m tiefer liegende Hinterzarten ging.

Der Weg führte u.a. auch in einer Skiabfahrtsschneise vorbei, wo ein paar hohe Tannen für die Nachtbeleuchtung der Skipiste erhalten müssen.

Die direkt an den Baumstämmen installierten elektrischen Analgen sind nicht gerade ein Musterbeispiel von Ästhetik und Naturbelassenheit.

Bald kamen wir auf das Gebiet «Sägethoma» mit ein paar Häusern, viel Wiesen und weidendes Vieh. Das letzte Stück steil den Wald hinunter führte über einen schönen Zickzackpfad.

Kurz vor dem Ende machten wir noch einen kurzen Abstecher zum Vincenz-Zahn Felsen mit einem Kreuz und einer freien Sicht auf den eingebetteten Kurort Hinterzarten.

Von hier aus war es nur noch eine Frage von etwa 25 Minuten bis wir zurück im Café «Unmüßig» sassen, zu dem es uns magisch hinzog bevor wir definitiv in die Schweiz zurückfahren.

Unsere Gruppe konsumierte nebst Kaffee, Radler, Bierli und Torten auch reichhaltige Glacespezialitäten mit Früchten und Schnaps.

Es war schon 17 Uhr vorbei als wir uns dann von den Leckereien lösen und die Heimfahrt antreten konnten! Wir vereinbarten bis «Bärental» im Konvoi zu fahren, was jedoch nicht ganz gelang. Da Manfred auf der stark befahrenen B31 nicht unmittelbar hinter Klärli und mir einspuren konnte, verlor sich unser Sichtkontakt.



Währenddem wir zwei durch die mit Touristen überfüllte Ortschaft «Titisee» fuhren und am See entlang die gewundene Strasse hoch zum «Bärental» fuhren, machte Manfred den weiten Bogen um den Titisee herum.

Welcher Zufall, als wir im Bärental auf die Fahrbahn Richtung Waldshut einbogen, stand auf der Gegenseite Manfred bereit, um sich hinter uns anzuschliessen. Manfred, das hast du sehr gut programmiert!

Auf jeden Fall ging bei schönstem Spätsommerwetter ein wunderbarer Wandertag in einer prächtigen Schwarzwaldgegend zu Ende. Sie dauerte ca. 4,5 Stunden und führte über 325 Höhenmeter.

Einmal mehr ein Musterbeispiel von gemeinsamer Wanderung und tragender Kameradschaft im Touristenclub!

Der Tourenleiter:

Gerd

Wanderung von Beromünster nach Sursee vom 12.11.2019

Diese Wanderung musste wegen schlechtem Wetter schon zweimal verschoben werden. Nun – am Dienstag, den 12.11.2019 lachte der Himmel nach Niederschlägen in der Nacht und der früh morgendlichen Begrüssung des runden Mondes (1 Tag vor Vollmond) am Horizont.

So bestiegen wir (Pia, Marlen Ursi Geschlin, Willi und der Tourenleiter) um 08.22 Uhr auf einem überfüllten Bahnsteig den Zug nach Aarau. Dort wechselten wir aufs Wynentalbähnli, das weniger besetzt war und uns nach Menziken transportierte. Mit dem Postauto ging es weiter nach Beromünster «Post» beim alten Bahnhof.



Zuerst haben wir uns natürlich im «Fläckikafi Rosengarten» gestärkt, bevor wir uns durch das kleine historische Städtchen auf den Weg machten. Nach 300 m mussten wir natürlich einen Halt an dem Chorherren-Stift St. Michael einlegen. Ein riesiger Komplex mit insgesamt 40 mittelalterlichen Gebäuden teils renoviert, teils erneuerungsbedürftig, einem Kreuzgang, einem Platz mit vergoldeter Statue vor der grandiosen Stiftskirche mit einer nahezu 1000 jährigen Geschichte. Die Kirche wurde später barockisiert mit schönen Wand- und Deckengemälden und vielen Stuckaturen. Allerdings fanden wir, dass der grüngemalte Stuck nicht so recht in die Kirche passte. Aber wir sind ja schliesslich auch keine Restaurateure!



Durch eine schmale Lücke zwischen zwei

Stiftsgebäuden verliessen wir den Ort und starteten auf dem Radioweg Richtung altem Sendeturm. Schon bald stand am Wegrand die erste rote «Hörstation», wo wir die bekannten Radiostimmen der früheren Moderatoren hören konnten. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, wenn man so in die Vergangenheit zurück hört und alte Erinnerungen auftauchen.

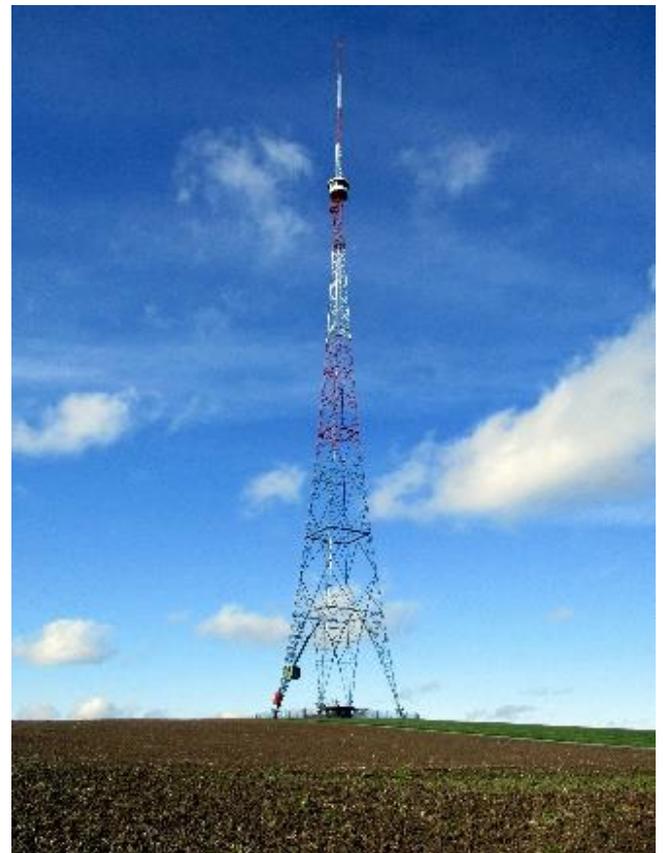




Nach dem Verlassen eines Einfamilienhausquartiers führte der Wanderweg über eine Wiese hinauf zur Wald-Kathedrale. Dort tauchten wir in die besondere Atmosphäre dieser 1792 von der französischen Gartenarchitektur inspirierte Wald-Pflanzung ein. Sie wurde für die Chorherren als «Spaziergang» mit verschiedenen Bäumen und einer Aussichtsterrasse auf Beromünster hinunter angelegt. Die Wipfel der Bäume bilden ein Dach, das sich wie über ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe wölbt und einen sakralen Charakter ausstrahlt. Heute ist allerdings die Waldkathedrale stark sanierungsbedürftig. Noch

eindrucksvoller als bei unserem späten Herbstbesuch zeigt sich die 140 m lange Anlage bei voll belaubten Bäumen!

Beim Weiterlaufen blies trotz schönem Wetter ein kalter Wind und so marschierten wir dem Beromünster Turm auf dem «Bloseberg» entgegen. Der Wanderweg führt auf einem asphaltiertes Strässchen auf den Berg, das den Zugang zu den verstreuten Bauernhöfen, Beerenkulturen und einer ehemaligen Käserei gewährleistet.



Trotz schönem Sonnenschein benötigten wir Kappen und Handschuhe. Bald öffnete sich auch der Blick auf die Innerschweizer Berge, die schon weiss verschneit und von schönen Wolkengebilden umrahmt waren.

Die etwas hügelige Landschaft ringsum wird vor allem viehwirtschaftlich intensiv genutzt, aber auch Schweinezuchtereien und Tabaktrocknungsanlagen sind anzutreffen. Auf der höchsten Stelle des «Blosebergs» ragt der 215 m hohe alte und imposante Beromünster-Sendeturm in den Himmel.

Wir stellten uns vor, dass da in der Nähe ein Rastplatz eingerichtet ist, da ja der Radioweg dahin führt, aber wir hatten Pech. Weit und breit keine Sitzmöglichkeit zum picknicken. So setzten wir unsere Wanderung den «Bloseberg» hinunter Richtung Sursee fort.



Um die 13 Uhr herum machte sich dann doch der Hunger bei allen bemerkbar und so fanden wir hinter einem Busch- und Baumgürtel an der Sonne einen windgeschützten Standort, wo wir uns wie



eh und je unseren mitgebrachten Lunch eben stehend verzehrten. Dabei «wanderten» unsere Erinnerungen in die Jahre zurück, wo wir naturerprobt auch im Winter unseren Picknick im Freien verzehrten!

Frisch gestärkt marschierten wir nun auf Natursträsschen durch einen Wald gegen den Sempachersee hinunter. Aus dem Wald kommend gelangten wir wieder von der Landwirtschaft weg in urbanes Gebiet mit zum Teil modernen und farbigen Häusern. Wir überquerten die Autobahn nach Luzern und gelangten kurz darauf ans Ufer des Sempachersees mit einem Schwimmbad, Kinderspielplatz und vielen Sitzgelegenheiten,

die an der späten Herbstsonne zum Verweilen einluden. Aber dies betraf nicht uns, sondern die zahlreichen Spaziergänger und Mütter mit Kindern.

Wir waren aber noch lange nicht in Sursee. Vor uns erstreckte sich ein breiter Gürtel von Wiesen, Sümpfen und Biotopen und Männer vom Werkhof, die mit grossen Laubbläsern das viele Laub der Platanen vor unseren Füessen zusammenbliesen. Natürlich mit sekundenlangem Unterbruch bis wir vorbei waren, nur der Gestank folgte uns.



Da wir langsam Lust auf Kaffee hatten, drängten wir auf direktem Wege in die Altstadt von Sursee, was uns dank Ursi gelang, welche sich bei einer Spaziergängerin über den kürzesten Weg erkundigte. Aber wir marschierten noch eine gute Viertelstunde am Spital vorbei und durch modernere Quartiere bis wir schliesslich in dem historischen Altstädtchen «landeten». Im Stadtkaffee wollten wir nicht rasten und nach dem unteren Stadttor bot sich keine geeignete Cafeteria an und so machten wir in einem historischen Gasthaus halt. Eine total in Holz gekleidete antike

Gaststube lud uns zum Verweilen ein und die Serviererin war nett und aufmerksam, was wollten wir noch mehr? Etwa um 16.05 Uhr mahnte ich zum Aufbruch, da wir den 16.26 Uhr Zug nach Olten besteigen wollten. Der Wegweiser zum Bahnhof zeigte 10 Minuten an und so bewegten wir uns am Anfang mit normalem Tempo. Als wir dann aber sahen, dass es noch recht weit zum Bahnhof war, mussten wir unser Tempo durch die «breite Gasse» zwischen modernsten und gewaltigen Kuben an Wohnhäusern, Firmen und Einkaufszentren erheblich beschleunigen. Nur dank dieses letzten Einsatzes unserer Kräfte erreichten wir drei Minuten vor Zugeseinfahrt den Bahnsteig. Auch hier natürlich wie gewohnt viele Leute, die uns auf dem ganzen Heimweg «begleiteten». Doch erreichten wir zum Glück sitzend um 17.37 Uhr Baden.



So ging ein weiterer, schöner Wandertag in kameradschaftlicher Atmosphäre mit der Erwartung auf das nächste Ereignis zu Ende. Allen Teilnehmenden danke ich herzlich für eure Begleitung, euer Interesse und die ausgezeichnete Kameradschaft.

Der Tourenleiter:
Gerd

Herbstwanderung Homrighütte vom 24. November 2019

Da ich wegen meinem havarierten Knie noch nicht einsatzfähig war übernahm Hugo Blikisdorf die Führung der rund 20-köpfigen Wandergruppe, die um 09:15 bei recht gutem Wetter beim Gemeindehaus in Nussbaumen startete. Beim Alpenzeiger auf dem Tromsberg wurden die strapazierten Wanderer von Hildegard und Kerstin mit Kaffee oder Tee für den zweiten Abschnitt gestärkt. Pünktlich zum Mittag traf die Gruppe wohlbehalten bei der Waldhütte ein.



Inzwischen waren noch weitere Teilnehmer auf eigenen Routen oder mit Zufahrt zur nahe gelegenen Rotkreuzhütte zu uns gestossen, sodass insgesamt 38 Personen sich um die von Maria und Lion betriebenen Feuerstellen scharten oder sich in der warmen Hütte niederliessen.



Ich hatte inzwischen im grossen Kochkessel (von Geri selig) eine ordentliche Portion Pilzrisotto zubereitet, das dann bald von Lion redlich verteilt wurde.

Auf den Grillrosten brutzelten Würste und leckere Fleischstücke und bald waren alle mit Essen und Trinken beschäftigt.

Offensichtlich hat es allen gemundet. Einer Person so sehr, dass sie so viel Risotto heruntergeschlungen hat, dass ihr Kreislauf zusammenbrach und sie nach Hause gebracht werden musste. Sie hat sich übrigens schnell wieder erholt! (Beim nächsten Pilzrisotto werden die Portionen sicherheitshalber rationiert!).

Anschliessend gab es noch Kaffee und die feinen mitgebrachten Desserts und Kuchen. Herzlichen Dank an die Spender/innen.

Es blieb noch viel Zeit um wieder einmal gemütlich zusammen zu sitzen und über dies und das zu diskutieren.



Auch draussen war es recht gemütlich und es gab sogar noch etwas Sonnenschein.

Kurz vor dem Einnachten löste sich die Festgemeinde langsam auf. Der Rückmarsch oder die Heimfahrt wurden Grüppchenweise selbst organisiert und da ich keine Vermisstenanzeige erhalten habe nehme ich an, dass alle gut nach Hause gekommen sind.

Ich hatte den Eindruck, dass es allen gut gefallen hat und die Herbstwanderung weiterhin ein fester Bestandteil des Jahresprogrammes sein sollte.

Herzlichen Dank noch für die Unterstützung von Hildegard, Hugo, Kerstin, Maria und Lion bei der Organisation und Service, sowie Ruth und Kurt beim Aufräumen und Putzen.



Heinz Höppli

Wanderung vom 4.12.2019 von Fisibach nach Schöfflisdorf

Da in der Regel der Monat Dezember zeitlich mit Weihnachtsvorbereitungen ziemlich ausgefüllt ist und man weniger Bewegung hat, habe ich kurzfristig eine Spontanwanderung durchs «Bachserta»l ausgeschrieben. So sind meinem Ruf in die Natur Marlen, Pia, Manfred und Peter Gritsch gefolgt. Allerdings haben wir Sonne und blauen Himmel wie am Tage zuvor erwartet. Aber daraus wurde nichts. Es blieb den ganzen Tag grau in grau mit einzelnen Schneeflöcklein aus dem Nebel heraus.

Wir fuhren um 09.42 mit dem Postauto nach Fisibach-Schulhaus. Die Fahrt dauerte nahezu 45 Minuten, da der Kurs bis an den Rhein hinunter auch ferner gelegene Ortschaften ansteuern musste. Aber die Zeit ging rasch vorbei, zumal die meisten noch nie auf dieser OeV-Strecke gefahren sind! In Fisibach führte die Wanderung zuerst ein Stück durchs Dorf an uralten halbzerfallenen Bauernhäusern, aber auch netten Wohnbauten, Bauernbetrieben und vielen Traktoren vorbei. Nach etwa 15 Minuten befanden wir uns schon auf gefrorenen Naturstrassen am Waldrand.

Wir wählten den unteren Weg dem Talrand entlang, immer mit Blick auf den kleinen, aber munter sprudelnden Fisibach. Am Anfang mäanderte das



Bächlein durch ein Naturschutzgebiet. Unsere Strecke war nie langweilig, sie führte auf und ab, einmal ein kleines Stück durch den Wald den Berg hinauf, um dann wieder hinunter zum Bach zu steuern. Das schöne, noch naturbelassene «Bachsertal» (wenn man die landwirtschaftliche Nutzung noch als «naturbelassen» bezeichnen kann!) weist auf jeden Fall keine moderne Zersiedlung auf, sondern es sind meistens alte Weiler wie «Hägeler» oder «Thalmühle» usw. mit Riegelhäusern oder einzelnen Bauernhöfen

anzutreffen. Sie passen sehr gut in die Landschaft und bilden eine Einheit.

Aber auch an der «Tierpension Fisibach» kamen wir vorbei, vermutlich ohne historischen Anstrich. Ob das Pferdekarussell daneben mit 3 dauernd sich im Kreise bewegenden Pferden auch dazu gehört, konnten wir aus einiger Distanz nicht ausmachen. Sicher aber haben die in einem Wäldchen daneben liegenden Fischweiher höchstens symbolisch mit «Tierpension» zu tun und müssen wohl eher dem leiblichen Genuss zugeordnet werden.

Auf dem weiteren Weg kamen wir auch an einem Bauernhof mit «Hochland-Rindern» vorbei, die uns zwar anschauten, wobei wir aber nicht sicher waren, ob sie und wirklich durch die langen struppigen, über den Kopf fallenden Haare sehen



konnten? Langsam kehrte unsere Wanderroute wieder an seine Wurzeln, den munter fließenden «Fisibach» hinunter, wo wir eine längere Strecke dem Bachlauf folgten und uns darüber unterhielten, ob man das permanente, leichte Gefälle nicht auch zur Energieproduktion nutzen könnte, ganz im Sinne unserer Zeit.

Nach knapp 2 Stunden erreichten wir das zürcherische Dorf «Bachs», das einer Mischung aus sehr schönen alten Riegelhäusern, einer alten Kirche und modernen Wohnhäusern besteht. Die Einheit der Bauten ist mehr oder

weniger noch gewährleistet, doch findet man zum mindesten keine Flachdachhäuser.

Offengestanden schauten wir auch nicht hinter jede Ecke, um ein schön renoviertes Riegelhaus auszumachen, denn unser klares sehlichstes Ziel war der oben am Hang hinter einer Kirschbaum-Plantage thronende «Eichhof», der uns mit seiner «Besenbeiz» schon von weitem das Wasser im Munde zusammenfliessen liess. Aber wir mussten zuerst noch eine gut 10minütige Leistung den Berg hinauf vollbringen, bevor wir unseren Hunger (es war mittlerweile schon 12.45 Uhr) stillen konnten.

Wir, das heisst meine Kolleginnen und Kollegen staunten ordentlich, anstelle dem erwarteten bescheidenen und einfachen Lokal im Bauernhof eine moderne, freundliche und helle Wirtschaft mit einer fleissigen und aufmerksamen Crew anzutreffen!! Ich selber habe ein Tag zuvor rekognosziert und einen Tisch reservieren lassen. Die Besenbeiz war nicht leer, sondern ein paar Tische waren bereits besetzt und für uns war stilvoll und nett ein separater Tisch aufgedeckt. Unsere «Sonderwünsche» wurden freundlich und geduldig aufgenommen, hatten wir doch kein Einheitsmenu geplant. Während Manfred und ich eine feine und erst noch lange Bauernbratwurst mit viel Zweibelsauce und einer goldbraun gebackenen Rösti vorgesetzt bekamen, labte sich Peter an einem grossen Teller Rehschnitzel und unsere beiden Damen mussten für ihre «frauenspezifischen, diätgerechten» Mahlzeiten ein wenig länger warten! Uebrigens konnte man in der offenen, modernen Küche nebenan dem Chef bei seiner Arbeit, assistiert von hilfreichen Damen, zuschauen. Auch beim Dessert wurde nicht «geschmürzelt» und so musste man sich fast Mühe geben, dass alles noch «Platz hatte».



Ich glaube wir hätten es noch lange ausgehalten, wenn das Lokal seine Tore nicht um 14 Uhr hätte schliessen wollen. Aber die Mannschaft liess uns noch fast eine halbe Stunde länger verweilen, obwohl sie sicher schon lange auf ihre eigene Verpflegung gewartet haben! Der Chef informierte mich noch über den einfachsten Weg, der über den Berg, direkt hinter dem Eichhof durch eine «Hohlegasse» gegen den Wald hinauf führt. Auf dem Höhenzug, den wir überqueren mussten, war zwar unser Weg abgesperrt. Allerdings sahen wir weit und breit keine Gefahren und so wanderten wir eben unten dem Band durch., natürlich «Gentleman like» von Manfred hochgehalten!



Mein Wanderziel war der Bahnhof von «Steinmaur». Als wir an eine Waldstrassen-Kreuzung kamen, wo wir uns entscheiden mussten, schlug ich der Gruppe vor, den etwas kürzeren Weg nach «Schöfflisdorf» zu wählen, da ich am Vortag gesehen habe, dass von der «Egg» auf dem Hügel über Steinmaur ein langes asphaltiertes Fahrsträsschen hinunter ins Dorf und dann noch nach Osten bis zur Bahnstation führt? Einstimmig peilten wir die Wanderroute zum Bahnhof in Schöfflisdorf an, vorbei an einer schönen Waldhütte mit ausserordentlich grossem Sitzplatz im Freien (könnte mir dieses Ziel auch einmal als Clubausflug vorstellen!) zum

Teil etwas steil hinunter ins Dorf, aber immerhin meistens auf Naturwegen.

So erreichten wir gegen 16 Uhr den Bahnhof und mussten etwa 20 Minuten auf die S-15 nach Niederweningen warten. Während dieser Zeit geisterte am Lägerhang ein gespenstiges Licht herum. Nach langem Raten waren wir sicher, dass es sich nicht um ein Autolicht handelte, sondern eher eine Drohne oder ein Spiel von «Alien» sein könnte!!! Das unbekannte Objekt aus den Augen lassend, kehrten wir zufrieden über eine schöne und wenig bekannte Wanderung mit ausgezeichneter Verpflegung im Eichhof in Bachs über Niederweningen und dann dem Postauto nach Baden zurück.

Der Tourenleiter: Gerd

Vorschau

Freitag, 24. Januar Generalversammlung

20.00 Uhr Techn. Zentrum Nussbaumen laut separater Einladung

Sonntag, 2. Februar Skitour Pazolastock

Start vom Oberalppass. Route nach Schneebedingungen,
Tourenleiter: Michael Huser, 056 444 79 84

Dienstag, 4. Februar Wanderung Staffelegg – Salhöhe

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Mittwoch, 13. Februar Schneeschuhtour Amden

Tourenleiterin: Marlen Werner 056 426 59 30

Sonntag, 16. Februar Skitour Diemtigtal

Route nach Schneebedingungen. Tourenleiter: Michael Huser, 056 444 79 84

Donnerstag, 20. Februar Wanderung Rotrütte – Häusern (Schwarzwald)

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Sonntag, 23. Februar Skitour Glatten

Tourenleiter: Michael Huser 056 444 79 84

Freitag, 28. Februar Schneeschuhtour nach Schneebedingungen

Tourenleiter: Urs Neuenschwander 056 282 27 40

Dienstag, 3. März Wanderung von Eglisau über den Buechberg

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Mittwoch, 11. März Wanderung vom Gnadental ins Bünzital

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Sonntag, 15. März Skitour Bannalp

Route nach Schneebedingungen. Tourenleiter: Michael Huser 056 444 79 84

Mittwoch, 18. März Schneeschuhtour Biel – Kinzig – Eggberge

Tourenleiter: Manfred Werner 056 426 59 30

Freitag, 3. April Wanderung vom Wasserschloss nach Brugg

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Dienstag, 7. April Kurze Rundwanderung Rotberg – Nassberg

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 209 19 74

Fr. – Mo., 10. – 13. April Oster-Skitouren Bivio

Tourenleiter: Michael Huser 056 444 79 84

Donnerstag, 16. April Wanderung Eschenbach – Rapperswil

Tourenleiter: Urs Neuenschwander 056 282 27 40

Donnerstag, 30. April Frühlingsversammlung Rest. Jägerhuus

Nach separater Einladung